

Streit der Lehrlinge

Don Georg W. Dijk

507

Rech knallte gegen die Maschine. Sein kleiner, schmaler Kopf schlug gegen die Spitze der Triebwelle, daß es einen dumpfen Ton gab. Dann brach er lautlos zusammen, land auf einem Haufen Schrot und blieb dort reglos liegen.

Um ihn knatterten die Maschinen. Der Stahl splitterte in tausenden, froh sah mühsam fest in das Metall. Splitter sausten umher.

Die Arbeiter schauten kurz auf, dann jankten ihre Hände auf die Maschinen.

Rech hand nicht auf. Der Meister hand breit vor ihm und sagte ihm mit Worten und Fäusten: Er schreie förmlich vor ihm. Er hätte sich mit den Rücken auf dem Jungen herumstrecken können.

Rech hörte nichts mehr. Man ihm läge eine rambalierende Arbeit sein Dorn in zwei Hälften.

Mar schaute auf, ließ ein paar Hebelgriffe die Arbeit ruhen, um in das laute Geräusch des Verhängnisses zwischen den Stahlwänden. Er dachte keine Minute wach und schlief keine Jahre lang ohne Aufwachens, sondern dachte ruhig und überlegt: Hier muß was passieren!

„Steh auf!“ brüllte der Meister.

Mar ließ den Stahl knirschen, trat neben den Meister: „Der kann nicht stehen auf.“

„Jetzt bucht die Augen quillend über und strahlen: „Jetzt! Jetzt! Jetzt! Du bist ein kleiner Pökel!“

„Auch dich Mag! Deine Kopf, deutete auf ein dünnes Band, das über die Augen hing.“

Der Meister deutete empört, wachte voller Jäh, befiel die Arbeiter an seinen Platz. Die anderen Arbeiter bildeten einen Kreis.

„Der hat's nicht mit den Klauen vor!“ brüllte er auf die Arbeiter. „Man war das gemacht. Alle Klauen hat er einen der Verhängnis am Handballen und stromte über den Boden und über die Luft.“

Er wollte Klopfe aus den Arbeitern nehmen, wollte heißes Tadeln und Heißes Anreden. Er sah er auf einen kleinen Mann. Die Lehrlinge sahen sich aneinander, betrachteten den Mann, aber wie er es dachte. Da sah ihn keiner mehr als er es mußte. Und er sah nicht. Da sah ihn keiner mehr als er es mußte. Und er sah nicht. Da sah ihn keiner mehr als er es mußte. Und er sah nicht.

Der Meister wurde in ihren Händen zu lauten Äußerungen. Wenn man ihn im den Hause, merkte man noch, was für eine gefährliche Wunde nicht hinter ihm stand. Man mußte das Maul halten.

Im der Fabrik hier waren waren viele Lehrlinge. Neben dem mechanischen Werk über ein Paar. Aus Schönerer und anderer kamen dann nach ein paar Tagen. Im ganzen waren es Hunderttausende. Ein Hunderttausende, das sich eine war in den Kreis.

„Der ist einmündig!“ rief Mar in das Getöse der Maschinen und wachte das Blut mit seinen Fingern.

Der Meister mormelte unverständlichen Wut zusammen.

„Wir müssen hier ins Sanitätszimmer bringen.“ Mar löste die unverständlichen Äußerungen, trat zu leicht wie einen Arbeiter, so langsam, wie die Krankenschwester den Jungen in Empfang nahm.

„Schnell!“

„Aber, der Elfe hat ihm eine gehoben, daß er gegen das Licht sein.“

Die Krankenschwester schaute dem Kopf, hatte nachsichtlich in das kalte Gesicht des Fremden und starrte zu ihren Nebenstehenden.

Der Meister sah Mar zu einem. „An die Arbeit!“

Mar sah sich links, rechts und hinten. Er sah den Betriebsrat, sah den Kopf der schuldigen Arbeiter. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter.

Mar dachte nach. Das lag ein Betriebsrat? Er hatte ihm den Kopf nicht zu tun. Schnittdorn lag er in der Werkstatt. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter.

Der Betriebsrat schaute kurz auf, wachte das Gesicht, rante weiter. Er dachte nach. Das lag ein Betriebsrat? Er hatte ihm den Kopf nicht zu tun. Schnittdorn lag er in der Werkstatt. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter. Er sah den Kopf der schuldigen Arbeiter.

„Das ist kein Dreck!“ rante der Kopf. „Woju seid ihr da? Und wir nicht mehr, daß ihr uns verzeiht? Wir lassen uns nicht verletzen, und dann heißt: Und wenn ihr uns nicht unterstützt, dann tun wir's allein. Dieser Propaganda muß verschwinden!“

Erstarrt und verblüfft sah der Betriebsrat dem Mann an.

Karl rante die Luft zu und lief zu „Mechanikern“ hinauf. Unten rante er auf Mar ein. „Warte, man unterbricht eine Besprechung der Lehrlinge.“

Im der „Mechanikern“ war heimlich, dem schnell alles mitteilte und dann schaute er wie und wachte die Besprechung fort.

Mar schaute nach dem Betriebsrat, Mar, heimlich und Karl überbrachten das ihren Absichten.

Der Meister rante heute weniger langsam zwischen den Fächern. Eine nervöse Erregung malte sich auf seinem Gesicht. Mar schaute ab und zu nach ihm.

Nach Verzeihen lief er ruhig nach dem Sanitätsraum, befiel die Krankenschwester nach Arzenei, Verband und Pflegen und machte bereit in die Besprechung.

Es waren schon seit wenig da, als Mar einzog. Alle sprachen von dem Kopf. Man rante von Streit und Betriebsrat, von Solidarität und Sache. Neue kamen hinzu.

Karl schlang die Hände, wachte den Kopf mit, dann sprach Mar sein Gedächtnis, Gedächtnis und Gedächtnis auch die Sache mit dem Betriebsrat nicht. Protest erklärte aus der Besprechung.

Sammlung. Man forderte Maßnahmen.

Heinrich verlangte Austritt des Meisters — sofortige Beilegung dieser Zustände.

Hans aus der Stanzerei warf dazu: „Was hat der Herr Jand, wenn wir das fordern. Wir machen uns lächerlich.“

Ein anderer schrie: „Wir müssen mit Streit drohen!“

Beifall erklang.

Ein Schönerer stellte an dem Erfolg des Streiks.

Man sollte die Gefellen mit einbeziehen.

„Was machst du mit?“

„Die nehmen uns nicht für ernst.“

(Schluß folgt.)

Aufnahmen in den öffentlichen Berufsschulen für Knaben und Mädchen

Die Aufnahmen der am 1. April 1931 berufsaufwärtigen Schüler und Schülerinnen erfolgt in allen Dresdener Berufsschulen am Mittwoch, dem 8. April 1931. Die Aufnahmesorten können in den Berufsschulen erfragt werden.

Mitzubringen sind: Schulzeugnis, Zeugnisbuch, Geburts- und Wiederimpfchein, Papier und Schreibgerät.

Die Schüler und Schülerinnen werden den Klassen nach Reihen geordnet, womit in manchen Fällen Ueberweisung in einen anderen Schulbezirk verbunden ist.

Lehrerinnen und Arbeitgeber sind gleichmäßig verpflichtet, den von ihnen beschäftigten berufsaufwärtigen jungen Frauen bei zum Schulbesuch erforderliche Zeit einzuräumen und sie zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. Das Zurückfallen vom Schulbesuch der Berufsschule — auch wegen dringlicher Arbeiten und dergl. — ist strafbar.

Der „Gäuser“

Ein Arbeiter, Streit, leicht gebüht, steht er hinter seinem Kissen. Ein Mann in den besten Jahren; er erht, trotzdem schon fast ganz ergraut.

„Wenn Sie mich lieben, so es ganz mit mir aus“, sagt er dumpf.

Seine Frau horcht auf, betroffen von dem Ton.

Der Richter wendet sich ihr mit einem fragenden Blick zu.

Sie juckt die Achseln. Auch ihr ist der Gedanke gewiß schwer genug gefallen, zum Scheidungsrichter zu laufen — nach dreizehnjähriger Ehe!

„Wenn's ja weitergeht, geh'n wir ja beide davon kaputt!“ ruft sie; dabei flimmert ihre Stimme gepackt vor innerer Erregung. Es wird doch immer wieder dasselbe bleiben: Kaum daß er die paar Stempelgrößen in der Hand hat, geht er hin und beugt sich über den Mann, er nach Hause und lobt und schlägt mich und die Kinder.“

Wieder betrachtet der Richter den Mann lange: Sie waren doch früher, wie uns der Junge W. eben bezeugte, ein fleißiger, nüchternen Arbeiter? Und dann schlägt er vorwärts: „Wie kommt denn das bloß?“

Der Mann schaut hohl: „Der kommt von die verfluchte Erwerbslosigkeit — wenn's doch bloß wieder Arbeit kriegen könnte — dann wär ja alles wieder gut — aber is' denn einmal will'n Mensch doch auch kein Elend wissen!“

„Aber! Und da gehen sie einfach hin und belächeln sich fröhlich, was?“ ruft der Richter toll und schreiend.

Der Mann schweigt und schließt die Augen wieder.

„Vielleicht wird die Klage zurückgenommen?“ versucht ihn Anwalt; empfindend.

„Aber! Nein, das da ja alles keinen Zweck mehr!“ antwortet kein Kollege drüber.

Das Gericht berät.

Die Ehe wird gelichtet. Der Mann ist der „Schuldige Teil“ nicht etwa das kapitalistische System, das 5 Millionen Arbeitsschicksale in Deutschland dem Elend preisgibt!

Der Kopf des Mannes juckt nach tiefer. Schwere Mühe wagt er hinaus.

„Und nun?“ fragt die Frau ihren Anwalt entsetzt.

Der — ein junger, eleganter Mann — lächelt: „Nun, das Sie wieder frei.“



Gemüse- u. Obst-Konserven

verahfolgen wir vom 27. März bis 4. April, um allen unseren Kunden Gelegenheit zu geben, sich mit diesen Artikeln für Palmarum und Ostern vorteilhaft einzudecken.

	Normal-Dosen		
	1/4	1/2	3/4
Stangenspargel	50-60 Stg. per Kilo	130	240
Stangenspargel, mittelstark	42-48 Stg. per Kilo	150	290
Stangenspargel, sehr stark	28-30 Stg. per Kilo	165	310
Brochspargel, ohne Köpfe		65	115 210
Brochspargel, mittelstark		75	130 245
Brochspargel, extrastark		90	160 300
Suppen- und Gemüse-Erbseen		40	67
Junge Erbsen		35	45 77
Junge Erbsen, mittlere		40	55 100
Junge Erbsen, fein			80 145
Junge Schnittbohnen, 1930er Ernte			33 52
Feine junge Schnittbohnen, 1930er Ernte			39 64
Feinste Stangenschnittbohnen, 1930er Ernte			47 80
Mischgemüse „Haushaltmischung“		35	57
Gemischtes Gemüse			52 88
Gemischtes Gem.üse, mitteln			70 125
Spinat			36 56
Karotten, geschnitten			30 43
Stampflze, im eigenen Saft			200
Pfifferlinge			90 175
Apfelmus, tafelfertig			43 69
Erdbeeren			92 169
Birnen, weiß, 1/2 Frucht			88 155
Kirschen, rot mit Stein			70 125
Kirschen, ohne Stein			85 155
Pflaumen, 1/2 Frucht			55 84
Aprikosen, spanische			125
Ananas n Schalen			175

Waaren-Einkaufs Verein zu Görlitz A.-G. Zweigniederlassung Dresden

Bestellschein

Hiermit bestelle ich ab _____ die

„Arbeiterstimme“

Organ der Kommunistischen Partei für Ostpreußen

Vor- und Zuname: _____

Wohnung: _____

Vorder-Haus-Tr./pt. bei _____

Hinter: _____